

Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postverendung halbjährig 4 R. 80 H., ganzjährig 9 R. 60 H. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Rcs. oder 3 $\frac{1}{2}$ Thaler v. C. — Einzelne Nummern 20 H. — Gelder erbittet man franco. — Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden. Die dreispaltige Feilzettel oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 10 H., bei mehrmaliger 8 H. „Offener Sprechsaal“ die Zeile 30 H. Redaction und Administration Baross-Gasse & Széchenyi-Strasse Nr. 418. Manuscripte werden nicht zurückgegeben. Zeitungs-Reclamationen sind beim Abgabepostamt anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Nr. 1506.

Sonntag, am 1. Juni 1902.

XXX. Jahrgang.

Nochmals ein Wort für den Sonnenschein.

Die Menschen sind doch komische Käuze. Da seufzen sie den langen Herbst und Winter und sehnen sich nach dem ersten warmen Sonnenstrahl, und kommt der Sommer und blickt die Sonne wieder so recht freundlich, dann ist es ihnen auch nicht recht, dann murren die ganze Gesellschaft und schimpfen nach Hohrspagenart: nein, es ist nicht zum Aushalten mit der scheußlichen Hitze!, es ist heute aber auch cannibalisch warm!, „man vergeht vor Hitze“, „man löst sich auf“.

Undank ist der Welt Lohn! Gibt es denn etwas Köstlicheres, als wenn heller Sonnenschein liegt auf den Feldern und Wäldern weithin, wenn die volle Sonne herniederlacht vom tiefblauen Himmel und alles keimt und sproßt und grünt und blüht? Gibt es neben Wasser und Luft ein besseres Heilmittel als die Sonne? Und die da am lautesten schreien über die furchtbare Hitze, was wissen sie denn von der Macht der Sonne, sie, die in abgeblendeter kühler Stube hocken und keinen Schritt vor die Thüre thun, so lange die Sonne hoch am Himmel steht?

Ein gut Stück Phrase steckt in all den Klagen über die Hitze, ein gut Stück Nachsinnerei in dem, wie sich Männlein und Weiblein gebahren, wenn es einmal, wie sie es selbst nennen schön Wetter ist. Es gibt in dieser Beziehung einen klassischen Beleg aus der Modegeschichte der neueren Zeit. Eines Tages kam ein speculativer Kopf auf den Gedanken, Sonnenschirme für Herren in den Handel zu bringen, und siehe da, wer sonst zur schönen Sommerszeit frank und frei des Weges gegangen, weil er sich noch werth fühlte, von der Sonne beschienen zu werden, der spannt jetzt ein

blaues braunes Dach über sein gedankenschweres Haupt. Und heute, wer trägt da noch so ein Ding? Ist denn damals vielleicht eine besondere Wärmeperiode gewesen? Einbildung, nichts als Einbildung!

Auch bei den Damen hat es für mich etwas Trauriges, zu sehen, wie sie krampfhaft den Sonnenschirm aufklappen, sobald auch nur ein winziger Sonnenstrahl in Sicht kommt. Wenn es noch geschieht, damit das „echtsfarbene“ Kleid oder die Blumen auf dem Hute nicht verschiefen, das ist doch wenigstens noch ein Grund, wenn auch kein vernünftiger. Aber um den Teint zu „schonen“? Du lieber Himmel! Gibt es denn ein besseres Mittel, um die Haut zu pflegen, als Sonne, viel Sonne? Man schaue auf den Ackermann, den Schiffer, den Soldaten, den Handwerksburschen, den Landbriefträger, denen die Sonne Hals und Wange gebräunt hat, rothbraun, man sehe die Kinder aus dem Volk, wie sie sich im Sonnenbrande barhaupt auf der Straße tummeln, echte, rechte Braunköpfchen, — welch ein erquickender Anblick! Und sollte denn Mädchen und Frauen die Farbe des reifen Pfirsichs nicht auch besser zu Gesicht stehen als die Käsefarbe?

Lächerlich ist die Vorsicht, mit der so mancher schlanke junge Mann der Sonne aus dem Wege geht. Und ist es auch noch so ein zartes, bescheidenes Sonnenstrahlchen, das ihn beschienen möchte, er zieht doch schnell den Vorhang vor's Logisfenster, der bleiche Jüngling, dem es „so furchtbar heiß“ ist.

Das ist der Fluch der bösen That, man läßt sich, durch alle die Phrasen irre geführt, von Einbildungen geplagt, gleich hängen, wenn es einmal ein paar Grad wärmer ist als sonst, vielleicht nicht wärmer als sonst am Ofen. Und doch gibt es kein wirksameres Mittel, um sich vor Schlaf-

werden bei wirklicher Hitze zu schützen, als — hinausgehen in die Sonne und durch die Sonne wandern stundenlang. Der Schreiber dieser Zeilen, dem es früher auch immer „so furchtbar heiß“ war, der kann es bezeugen: kein sonniger Tag, wo er nicht manche Stunde durch die Sonne pilgerte und sich rösten ließe.

Der Sonnentage sind in unserm Lande, von dem der nicht ganz mit Unrecht singt: „Welch' ein Land! Zehn Monde Winter, Und zwei Monde schlechtes Wetter“ so wenige, daß es eine Sünde und Schande ist, wenn wir sie nicht benützen. Und besonders für uns Treibhauspflanzen aus der Stadt, da ist jeder sonnige Tag eine Hand voll Gold.

Redegewandte Herren.

Die Gabe der Beredsamkeit wurde nie so geschätzt wie in der jüngsten Gegenwart. Das Wort hat allerdings eine große Macht. Es hat schon Manchem zu Ehren und Orden, Ansehen und Stellung, Einfluß und Vermögen verholfen. Unter Umständen eröffnet es auch vielen Leuten, die im Leben Schiffbruch erlitten haben, die Möglichkeit einer mehr oder weniger erträgnisreichen Existenz.

„Redegewandte Herren“ werden nämlich stets im Inseratentheile der Tagesblätter gesucht und ihnen ein schöner Verdienst in Aussicht gestellt. Auf sonstige Qualifikationen scheint man kein Gewicht zu legen. Es wurde niemals die Bedingung aufgestellt, daß die redegewandten Herren von einwandfreiem Charakter, moralischer Vollwerthigkeit oder sonstwie vertrauenswürdig seien, Eigenschaften, welche die Auftraggeber der redegewandten Herren in so hohem Grade besitzen müssen, daß ein gleiches auch von den Bediensteten zu gewärtigen sein müßte.

Um es klar und einfach zu sagen, die

Feuilleton.

Der Divanfuß.

Als ich jüngst die Treppe zu meiner Wohnung emporstieg, hörte ich lautes Schluchzen und weinen, das immer stärker wurde, je mehr ich mich meiner Wohnungsthür näherte. Die Angst beflügelte meinen Fuß, ich nahm drei, vier Stufen auf einmal, streckte meine langen Beine und läutete hastig. Die Thür öffnete sich, ich stürzte wie ich war, mit dem Ueberzieher am Leibe, durch das Vorzimmer und richtig!

In ihrem Ehnstuhl saß meine Frau und weinte zum Herzerbrechen. Stoßweise, wie aus einer Dampfmaschine das Wasser hervorsprudelt, so entströmte ihren sonst so lieben braunen Augen die salzige Fluth der Thränen, rieselte hinab zu Boden und neigte den Teppich. Sie schluchzte wie eine Nachtigall, die in einer Maienmondnacht ihr schönstes Lied flöhet, sie ächzte wie ein Bett in einem billigen Hotelzimmer, in dem sich Jemand mit achtzig Kilo Gewicht umdreht.

„Um Gotteswillen“, rief ich zähneklappernd, „was ist denn geschehen? Sprich doch, mein Mauserl, was ist denn geschehen? Spanne mich nicht auf die Folter!“ Neues Schluchzen, neues Weinen, neue Thränen.

So gut es ging, beruhigte ich die Frau und endlich stammelte sie: „Kein Glück! . . . Wir hab — en kein Glück! . . . nie Glück — gehabt — niemals! Schon als Kind nicht . . . immer nur Sorge . . . immer Verdruß . . . Schrecklich! . . . Fuß gebrochen . . . Fürchterlich! . . . Kein Glück! . . . Nie Glück gehabt.“

Diesen abgebrochenen Sätzen folgte ein neuer Thränenwildbach.

„Wer hat den Fuß gebrochen? Sprich doch! Hast Du schon einen Arzt holen lassen? Red', red'!“

Meine Frau sah mich mit großen Augen fragend an. „Wozu einen Arzt?“ flüsterte sie.

„Du willst doch hoffentlich nicht einen gebrochenen Fuß mit „Hausmitteln“ kuriren? Dazu gehört ein Gypsverband . . .“

Das Weinen und Schluchzen verstummte, die nach abwärts gezogenen Mundwinkeln der Frau zogen sich nach aufwärts, sie lächelte, dann lachte sie.

„Müßte sich hübsch machen!“ rief sie. „Unser Divan mit einem Gypsverband!“

„Unser Divan? Wieso?“ fragte ich begriffenlos.

„Na, weil der Divan den Fuß gebrochen hat!“

„Stumpfsinn!“ rief ich wieder einmal.

„Und da weinst Du so? Du kannst einem mit Deinem Schluchzen die Nerven anspannen, als

sollten damit Schotterwagen bergauf gezogen werden. Ich habe gedacht, ein Kind hätte sich die Füße gebrochen.“

„Natürlich“, sagte sie, „Dir genügt es gar nicht, daß der neue Divan verschandelt ist. Wie lange habe ich gepart, bis es mir möglich war, ihn zu kaufen und nun einer der gedrechselten Füße kurzweg ab. Die Schönheit ist weg!“

„Ach, du lieber Himmel“, sagte ich, „es wird Niemand, der auf Besuch kommt, dem Divan die Beine abreißen wie einem Pferd, das man kaufen will. Den Divanfuß werde ich Dir morgen früh anleimen!“

„Ach freilich!“ rief meine Frau. „Das muß ganz gründlich gemacht werden. Einem neuen Divan kann man den Fuß nicht so mir nichts, dir nichts anleimen!“

„Angeleimt ist angeleimt!“ sagte ich. „Uebrigens, wenn Du mir nicht so viel Vertrauen schenkst, werde ich mit dem Hausbesorger reden, der auch der Partei auf Nummer Sieben die Möbel ganz prächtig hergerichtet hat.“

„Nein!“ rief sie. „Beruhige Dich! Der Divan wird nur von sachkundiger Hand hergestellt werden. Ich möchte ihn mir nicht durch Pfuscherarbeit verderben lassen.“

Acht volle Tage vergingen. Ich sah meine Frau höchst selten, denn sie lief bei den verschiedenen Tischlern in der Nachbarschaft herum. Der

redegewandten Herren werden von den gewissen leistungsfähigen Versicherungsanstalten für die Akquisition gesucht. Ja, die Hauptsache bei dem beabsichtigten Zwecke bleibt, daß diese Herren reden, sehr viel reden, wie man sagt, „ein Loch in den Bauch reden“ können, um arglose Menschen in ein Polizzengarn zu locken.

Ob diese zungenfertigen Männer vacierende Kellner, außer Action gesetzte Praterausrufer oder noch weniger sind, darnach wird nicht gefragt. Hauptsache ist und bleibt die Erhaltung von Unterschriften, behufs Prämienzahlung für eine sehr fragwürdige Affecuranz. Ganz Hervorragendes leisten jüngere Volksversicherungen mit Hilfe ihrer redegewandten Herren, welche den vertrauensseligen Klienten für wenig Geld alle Genüsse des sorglosen Alters, Wohlstand, Creditquellen und was sonst noch die Phantasie angenehm beschäftigt, in Aussicht stellen. Nach einiger Zeit gehen dem Versicherten wohl die Augen auf oder sie werden ihm von kundigen Leuten geöffnet und der Vertrag geht in die Brüche; er wird „storniert“ heißt es im Affecuranztechnischen.

Diese Storni sind ganz einfach ein systematisch geübter Volksbetrug von Seite der redegewandten Herren, welche vorwiegend den minderbemittelten Schichten der Bevölkerung im Laufe der Jahre Millionen Gulden aus den Taschen segeln und theils in die eigenen, theils in die Cassen ihrer Anstalten leiten. Das Ganze ist natürlich ein heillosen Raubbau, welcher den „redegewandten Herren“ zu einem bedenklichen Erwerb und den Gesellschaften zu imposanten Bilanzsiffern verhelfen soll. Neben der schweren Schädigung des Volkswohlstandes infolge solcher Praktiken ist auch die tiefe Discreditirung des Versicherungswesens zu beklagen, wodurch reelle Anstalten hart zu leiden haben. Angesichts solcher sauler Zustände wäre es dringend geboten, daß sich die gesetzgebenden Sozialreformer mit dieser Angelegenheit beschäftigen.

Tagesneuigkeiten.

Kraßj - Szörényer Telefonnetz. Seit längerer Zeit wird die für unsere kulturellen Verhältnisse höchst wichtige Angelegenheit eines zu errichtenden Komitatstelefonnetzes, welches die Zentrale mit dem Amtssitze aller Stuhlbezirke und Notariate verbinden soll, eifrig betrieben und hat sich, wie bekannt, die Domänenverwaltung der österr.-ung. Staatsbahnen bereit erklärt, diese heute unentbehrlich gewordene Institution durch ein zinsfreies Darlehen zu unterstützen. Das hierauf bezügliche Exposé wurde nach Genehmigung im Municipal-Ausschusse dem Minister unterbreitet, welcher die bezüglichen Arbeiten noch für den Sommer d. J. verfügen dürfte. Raut unerseits eingeholten Informationen wird

eine nahm überhaupt keine Reparaturen an, der Zweite gab meiner Frau der Rath, den Divanfuß dort anleimen zu lassen, wo sie ihn gekauft, der Dritte hatte erst in acht Tagen Zeit, der Vierte, Fünfte, Sechste und der, ich weiß nicht wievielfte versprochen „sofort“ darum zu schicken, aber es kam Niemand.

„Wir scheint“, sagte ich zu meiner Frau, „es wird doch gut sein, Du läßt den Hausmeister holen, oder bringst mir um fünf Kreuzer Keim mit. Du mußt mindestens eine Heirathsausstattung für sechs Töchter bestellen, wenn man Dir halbwegs Gehör schenken soll. Das ist nun schon einmal so auf der Welt. Wenn Du im Gasthaus zum Abendessen ein kleines Gollasch und ein Glas Bier verzehrst, wird der Zahlkellner Dich lange nicht so höflich behandeln, als wenn Du einen getrüffelten Fasan...“

„Spare Dir Deine Erklärungen!“ sagte die Frau. „Sei versichert, ich werde einen Tischler finden, der mir das macht.“

Meine Frau hatte Recht, sie fand einen, der „Meister“ kam selbst. Er untersuchte den Divan so aufmerksam, wie etwa ein Professor einen reichen Patienten, er klopfte den Divan kreuz und quer ab, meinte, es sei schlechtes, morsches Holz, es wäre am besten, das ganze Polster zu erneuern, allein meine Frau ging darauf nicht ein, sie verlangte, er möge vorläufig nur den Fuß wieder in Ordnung bringen. Um ihm dazu mehr Lust zu machen, stellte sie

auch die Hauptlinie Orlova - Karánsebes - Lugos - Temesvár in nächster Zeit zum Ausbau gelangen, womit der interurbane Verkehr nach Budapest, Wien, Berlin zc. hergestellt wird.

Griechisch-orientalische serbische Bischofsynode. Das Amtsblatt enthält folgende Mittheilung: Se. k. u. apost. l. Majestät hat durch allerhöchste Entschliessung vom 11. Mai l. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß die griechisch-orientalische serbische Bischofsynode auf den 9. Juni l. J. nach Karlovitz einberufen werde. Mit eben derselben allerhöchsten Entschliessung wurde zu der Synode als königlicher Commissär der wirkliche geheime Rath Béla Tallián v. Bizak, Vicepräsident des Abgeordnetenhauses des ungarischen Reichstages, ernannt.

Für die Komitatsbeamten. Ministerpräsident Koloman Széll hat in die neue Geschäftsordnung für die Komitate, deren Entwurf der einzuberufenden Fach-Enquete vorgelegt werden wird, einen eigenen Abschnitt aufgenommen, der die materielle Lage der Komitatsbeamten betrifft. Im Sinne dieser Verfügungen kann jedem Beamten bis zur Höhe der zweimonatlichen Gage ein Vorschuß auf Abzahlung bewilligt werden; falls jedoch das Gehalt des Beamten mit Vorschlag belegt ist, kann ein solcher Vorschuß nur zum Begleich der betreffenden Schuld bewilligt werden. Hiemit will der Ministerpräsident die materielle Unabhängigkeit der Beamten und das Aufhören des Schuldenmachens sichern.

Kindermarkt im Temesvárer Findelhaufe. Gemäß einem in der gestrigen Sitzung des Direktionsausschusses des Vereines vom „Weißen Kreuze“ gefaßten Beschlusse findet der Kindermarkt Sonntag, den 8. Juni statt. Es werden gegen 50 elternlose Kinder im Alter von 1-9 Jahre Denjenigen vorgestellt werden, die ein solches Kind adoptiren oder erziehen wollen. In den weitesten Kreisen Südingarns befindet sich lebhaftes Interesse für diesen rührenden Akt der Humanität.

Neue Zonen auf der Eisenbahn. Um die ungenügenden Einnahmen des Personenverkehrs zu erhöhen, hat die Direktion der königlich ungarischen Staatsbahnen schon vor längerer Zeit dem Handelsminister einen Vorschlag unterbreitet, demzufolge unter möglicher Beschränkung der auch zu Mißbräuchen führenden Fahrbegünstigungen die gegenwärtig bestehenden 14 Zonen um zwei, eventuell drei Zonen mit mäßig erhöhten Fahrpreisen vermehrt werden, wobei die Fahrpreise noch immer wesentlich billiger wären, als die Fahrpreise anderer Bahnen auf dieselben Entfernungen.

Ein Serum gegen den Rheumatismus. Aus dem deutschen Reiche kommt die interessanteste Nachricht, daß es dem Stabsarzt an der Senterischen Klinik Dr. Menzer gelungen sei, ein Serum herzustellen, durch welches unmittelbar nach der Einspritzung bei Rheumatismus Fieber und stärkere Schwellung der Gelenke austrat. Allmählig traten aber die Erscheinungen zurück, und in durchschnittlich sieben Tagen führte das Serum zur Heilung des Rheumatismus. Professor Senter hat ebenfalls erklärt, daß in der That durch das Serum eine Reaktion erzielt werde, und daß auch Fälle sich besserten, die vorher erfolglos mit Salicyl behandelt worden waren.

Verwerthung des Weines. Die Weinproduzenten Ungarns empfinden sehr schwer die

ihm in Aussicht, daß er während des Sommers sämmtliche Möbel zur Neuopulitur erhalten werde.

Der „Herr Meister“ betrachtete nun den Fuß eingehend und stellte sein Gutachten dahin fest, daß der Fuß ausgebohrt, ein frischer Ansaß eingebohrt und dann erst in den Divan eingeleimt werden könne.

„Bohren Sie ein und bohren Sie aus, was Sie wollen“, sagte ich, „aber machen Sie die Sache so rasch als möglich, denn wenn man sich unversehens auf den Divan setzt, so fährt man einseitig auf, weil man meint, daß man in den Erdboden versinkt.“

Der Meister versprach, in zwei Tagen fertig zu sein, allein es waren bereits fünf Tage verfloßen und kein Tischler ließ sich blicken.

„Wie wär's, sagte ich zu meiner Frau, wenn Du zu ihm schickst würdest? Gestern erst habe ich mich wieder gemächlich auf den Divan niederlassen wollen, ohne daran zu denken, daß er auf drei Beinen durch's Leben humpelt.“

„Er wird den Fuß schon bringen“, erwiderte meine Frau. „Mir ist es lieber, er braucht länger und macht die Sache ordentlich.“

Nach zehn Tagen fand es aber meine Frau doch für gerathen, sich um den Fuß umzusehen. Sie kam bleich und verstört zurück.

„Ich sag's ja immer“, rief sie, „wir haben kein Glück! Der Tischler ist ausgezogen und kein Mensch weiß, wohin!“

Schwierigkeiten, welche sich bei Verwerthung des Weines ergeben. Diesem Uebelstande abzuwehren und die Hindernisse der Weinverwerthung zu beseitigen, ist eine wichtige Lebensfrage für unsere Weinproduzenten. Diese Frage kann aber nur durch ein Mitwirken des Weinhandels glücklich gelöst werden. Aus diesem Grunde hat das Organisationskomitee der Wirscheger Gewerbe- und landwirtschaftlichen Ausstellung beschlossen, im Zusammenhang mit der Weinausstellung in der ersten Hälfte des September eine önologische und Weinhandelskonferenz zu arrangiren, bei welcher außer den auf den Weinbau bezüglichen Fachfragen die Frage der Behebung jener Hindernisse, die sich der Weinverwerthung entgegenstellen, behandelt werden soll. Es werden zu der Konferenz die größeren Produzenten aller weinbautreibenden Gegenden des Landes, sowie ein ungarischer und österreichischer Weinhändler eingeladen werden.

Ein trockener Sommer? „Treibt die Eiche vor der Eiche, hält der Sommer große Pleiche!“ so lautet eine alte Bauernregel, und wenn es nach ihr geht, so haben wir einen trockenen Sommer zu gewärtigen, denn thatsächlich treibt diesmal die Eiche eher als die Eiche.

80 Mühlenarbeiter entlassen. Auch in Temesvár und Umgebung macht sich die durch abnorme Witterungsverhältnisse herbeigeführte Stagnation auf industriellem und gewerblichem Gebiete bereits fühlbar. So wie unsere Geschäftswelt unter dem Druck der wirtschaftlichen Krise seufzt, so sehen aber auch die meisten industriellen Etablissements einer sorgenvollen Zukunft entgegen und wesentlich tangirt wurde durch die so lang anhaltende nagelste Witterung die Mühlenindustrie, zumal der Getreideexport durch die Eventualität einer Mizernte in Stockung gerieth und noch alle größeren Vorräthe in den Magazinen zurückhalten werden. Zugleich hat der Mehl-Export einen bedeutenden Rückschlag erfahren und haben diese Katastrophen die Entlassung zahlreicher Mühlenarbeiter im Gefolge. Wie wir erfahren, werden schon in nächster Woche auch in der Temesvárer Elisabethdampfmühle 80 Arbeiter entlassen, welche mit ihren Familien dann dem bitteren Mangel preisgegeben sind. Ebenso werden den im genannten Etablissement zahlreiche Arbeiter durch die Aufstellung neuer Hilfsmaschinen entbehrlich werden, welche schon demnächst in Betrieb gesetzt werden sollen.

Der Anker-Pain-Expeller (Nichters Linimentum Capsici comp.) ist zu einem wahrhaft volkstümlichen Hausmittel geworden, das in vielen Familien seit mehr als 33 Jahren stets vorräthig gehalten wird. Bei Rückenschmerzen, Hüftweh, Kopfschmerzen, Gicht, Rheumatismus usw. haben sich Einreibungen mit Anker-Pain-Expeller stets als schmerzstillend erwiesen, auch bei epidemischen Krankheiten wie Cholera und Brechdurchfall sind Einreibungen des Unterleibs stets sehr vorteilhaft gewesen. Dieses vorzügliche Hausmittel ist auch mit gutem Erfolg bei Influenza als Einreibung angewendet worden und wird zum Preise von 80 h., R. 1.40 und 2.— in den meisten Apotheken vorräthig gehalten, doch verlange man beim Einkauf stets ausdrücklich: „Nichters Anker-Pain-Expeller“ oder „Nichters Anker-Liniment“ und sehe nach der Schutzmarke „Anker“ und dem Namen „Nichters“ und nehme nur Originalflaschen an.

„Kaff' gut sein“, sagte ich, „die Straßenpflege in Wien läßt viel zu wünschen über, aber es ist doch nicht recht möglich, daß ein Tischlermeister in den Erdboden versinkt, ohne eine Spur zu hinterlassen.“

Nun begann eine Jagd nach den Tischlermeister Saffworka. Meine Frau, alle ihre Freundinnen, die Kinder, das Dienstmädchen und unser Hausbesorger, Alle sahneten nach ihm, aber der Mann war und blieb unauffindbar.

Nun erst versuchte ich auch mein Glück. Ich begab mich auf das Central-Meldungsamt der Wiener Polizeidirection, wo man mir auf das Fragezettel schrieb: „Abgemeldet nach Jungbunzlau.“

Unser Divanfuß war psittich! Da es nicht möglich war, den Divan auf drei Beinen zu erhalten, weil er durch das Niedertreten beim Draussitzen die Nerven Aller zu gefährden drohte, so habe ich aus einem „Scheit“ Holz ein Stück herausgeschnitten und einstweilen angeleimt, bis sich entweder ein passender Tischler oder ein passender Divanfuß findet. Meine Frau ist aber seither recht niedergeschlagen. Sie bereut es offenbar, daß sie weder mir, noch dem Hausmeister so viel Vertrauen schenkte, um uns einen Fuß anleimen zu lassen.

Manchmal des Nachts höre ich meine Frau im Schlafe stöhnen und jängst rief sie im Traume verzweifelt aus: „Saffworka, mein Divanfuß!“
R. Kraßnigg.

Der südnagarische Lehrertag wird am 25., 26., 27. August l. J. in Werschetz abgehalten. Um die nötigen Vorbereitungen beabsichtigt diese Lehrerverammlung zu treffen, und das Gelingen des Festes zu sichern, wurde in Werschetz ein Arrangementscomité gebildet. Zum Obmann desselben wurde Bürgermeister Karl Weisert, zum Obmann-Stellvertreter Volkschuldirektor Karl Boiger, zu Schriftführern die Lehrer K. Fertig und K. Hlubowsky und zum Cassier Lehrer Em. Schifnoska mit Acclamation gewählt.

Reicher Kindersegnen. In Dubrava im Komitat Vipo gab in der Vorwoche die Bäuerin Frau Andreas Starony vier Kindern das Leben. Die Vierlinge — Knaben — befinden sich sammt der Mutter wohl.

„Und gehet hin und vermehret Euch.“ Schriftgelehrte haben viel über den Sinn dieses biblischen Satzes gestritten, jeder gab zu demselben einen anderen Kommentar, ohne daß sie sich je über den dunklen Sinn dieser Aufforderung hätten einigen können. Wer soll hingehen: er oder sie oder Beide und überhaupt, wo soll man hingehen? Nun ist diese strittige Frage endgültig entschieden. Der „Neuen Freien Presse“ gebührt das Verdienst hiefür. In einer ihrer Nummern beschäftigt sich dieses Blatt mit den rumänischen Juden, mit dem Glende und den Verfolgungen, welchen sie ausgesetzt sind. Der Verfasser des Artikels erwähnt sodann, daß die meisten Männer vor zwei Jahren nach Amerika ausgewandert sind, um dort Arbeit zu finden. Sämtliche Frauen aber, die der Verfasser sah, trugen Säuglinge an der Brust. — Und so geht denn hin, Ihr Männer, nach Amerika, und Ihr Frauen, Ihr vermehret Euch in Rumänien.

Vokales.

Abfahrt der Eisenbahnzüge von Orsova
Nach Temesvár—Budapest: Personenzug 6 Uhr 55 Minuten Früh, Personenzug 1 Uhr 56 Minuten Nachmittags, Güterzug um 2 Uhr 58 Minuten Früh, dann jeden Mittwoch und jeden Sonntag 3 Uhr 15 Minuten Nachmittags ein Blüzug. — Nach Verciorova—Budaress: Güterzug um 1 Uhr 11 Minuten Früh, Personenzug um 2 Uhr 30 Minuten Nachmittags, dann jeden Donnerstag und Sonntag um 8 Uhr 59 Minuten Früh ein Blüzug.

Abfahrt der Passagier-Schiffe der I. L. I. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft. Von Orsova nach Galatz: jeden Montag, Donnerstag und Samstag 4 Uhr Nachmittags. — Ankunft in Orsova von Galatz: jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag 6 Uhr Abends. — Von Orsova nach Budapest: jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag 6 Uhr Früh.

Abfahrt der Passagier-Schiffe der ungar. Flug- und Seeschiffahrt-Aktiengesellschaft. Von Orsova nach Galatz: jeden Sonntag, Dienstag und Freitag um 4 Uhr Nachmittags. — Von Orsova nach Simony: jeden Montag, Donnerstag und Samstag um 6 Uhr Früh.

Königs-Krönungsfeier. Am 8. Juni tritt der 35. Wendetag der Krönung unseres geliebten Monarchen zum König von Ungarn ein. Zur Erinnerung an diesen denkwürdigen Tag findet am 8. Juni um 8 Uhr ein feierlicher Gottesdienst und bei der Kronkapelle eine Feier statt, die mit deklamatorischen Vorträgen, Gesängen und einer der Feier entsprechenden Festrede, welche Herr Professor Julius Kázar halten wird, verbunden sein. Abmarsch um 1/4 4 Uhr zur Kronkapelle, nach stattgefundenem Feste Ausrückung auf den Ezerzierplatz, wo um 5 Uhr das Wettturnen beginnt, welches aus Ordnungs- und Freiwüßungen, aus Hoch- und Weitsprung, aus Dauerlauf und Steinwurf bestehen wird. Das gehobene Publikum von Orsova ist hiezu höflichst geladen.

Frohleichnahmest. Dasselbe fand am Donnerstag unter Entfaltung des größten kirchlichen Pompes und mit geistlicher Assistenz bei gutem Wetter statt. Eine unabsehbare Menschenmenge begleitete die Prozession zu den Laubhütten, die nach den vier Himmelsgegenden aufgestellt waren. Eine Kompanie des hiesigen Honvedbataillons, unter dem Kommando des Herrn Oberleutnant Kozma, war ausgerückt, welches die Ehrensalven abgab; auch ein Zug der freiw. Feuerwehr war erschienen, welches vom Kommandanten Johann Schrauf kommandiert war. Während des Festgottesdienstes sang der Cäcilien-Gesangverein die Kempner'sche Messe, und zum Offertorium brachte das Fräulein Annika Weigl ein schönes Solo gut und korrekt zum Vortrage, welches die Andacht um ein Bedeutendes erhöhte.

Traunung. Herr Wilhelm Macash v. Sternfels führte am 28. Mai das anmuthige Fräulein Anna Pieta in Budapest in der innerst. röm.

kath. Pfarrkirche zum Traualtar. Aus diesem Anlasse erhielt das Brautpaar von Seite der Verwandten und Freunde zahlreiche Gratulationen, denen wir auch die Ausrigen anfügen!

Abschiedsfeste Die zu Ehren der von Orsova scheidenden Herren Waisenamts-Präsident Rudolf Keitler und Oberstuhlrichter Wilhelm Macash, von der hiesigen Bürgerschaft veranstalteten Abschiedsfeste waren sehr gut besucht und nahm die ganze Intelligenz von Orsova an demselben Theil. Zahlreiche Toaste feierten die Verdienste, welche sich diese Herren in ihrer Stellung als Verwaltungsbeamte erworben und werden dieselben ganz gewiß ein gutes Andenken von Orsova an ihren neuen Bestimmungsort mitnehmen. — Das Menu war ausgezeichnet, was wir übrigens vom Hotelier Herrn Djanics gewohnt sind. — Die besten Segenswünsche begleiteten die Scheidenden, die uns so lieb gewordenen Herren Rudolf Keitler und Wilhelm Macash in ihre neuen Stellungen.

Todesfall. Donnerstag Nachts 1 Uhr, ist nach langer und schwerer Krankheit im 61. Lebensjahre der hiesige angesehene Bürger und langjährige Schiffsrestaurateur, Herr Paul Keitler in ein besseres Jenseits geschieden, und wurde Freitag unter allgemeiner Theilnahme auf den röm.-kath. Friedhofe bestattet. An der Bahre des Verbliebenen trauert die zärtlich geliebte Gattin, die mit Aufopferung und Hingebung in der schweren Krankheit dem Manne mit stauendwerther Ausdauer Tag und Nacht zur Seite stand und zwei Söhne Ferdinand und Stefan. Die Erde sei ihm leicht!

Ein 10-jähriger Schulknabe als Lebensretter. Der Jögling der I. Klasse der hiesigen Bürgerschule, Josef Fazekas, rettete am vergangenen Samstag das Leben eines 5-jährigen Knaben. Andreas Knab spielte mit einem aus Papier verfertigten Rabne beim Bade des Herrn Josef Hell unterhalb des Stollaplatzes. Durch das Aufziehen und Herablassen des Papierkahnes verlor das Kind das Uebergewicht und fiel kopfüber in die Donau, deren Tiefe an dieser Stelle bereits 3 Mtr. betrug. Das Kind wäre unrettbar verloren gewesen, wenn nicht zufällig der Schüler Josef Fazekas am Donauufer anwesend gewesen wäre. Dieser die Gefahr bemerkend, faßte Muth und obwohl des Schwimmens nur wenig kundig, gieng an das Rettungswerk, welches ihm auch glänzend gelungen. Er erfaßte den Knaben bei der Hand und zog ihn mit Anstrengung aller seiner Kräfte an das Ufer, allwo mittlerweile bereits viel Volk angesammelt war; dasselbe empfing ihn mit lauten Eljeverufen und brachte das zu Tode erschrockene Kind seinen Eltern. Wie wir hören, hat der Professorenkörper der Bürgerschule den Beschluß gefaßt, diesen Schüler gelegentlich des Schlußfestes für die edle That mit einer Prämie auszuzeichnen.

Sommerfest. Der Verein der kaufmännischen Jugend veranstaltet Sonntag, am 15. d. Mts. Nachmittags in den Schießstätte-Lokalitäten sein übliches Sommerfest mit einem besonders reichhaltigen abwechslungsvollem und ganz neuem Programme. Die sich eines ausgezeichneten Rufes erfreuenden Unterhaltungen dieses Vereines im allgemeinen, sowie auch das bewährten Händen anvertraute Arrangement und die gelungene finanzielle Zusammenstellung des Programmes dieser Unterhaltung rechtfertigen in jeder Hinsicht die Annahme, daß den p. t. Publikum einige wirklich angenehme und fröhliche Stunden geboten werden, daher den Besuch auch unsererseits wärmstens empfohlen werden kann.

Die Steuerbemessungs-Commission, welche in der vergangenen Woche in Orsova tagte, beklundete ein lobenswerthes Vorgehen, indem nur einige Steuererhöhungen vorgenommen wurden. Die Vertrauensmänner erfahnten ihre Aufgabe richtig und strebten mit vermeinter Kraft die Steuerlast jedem Einzelnen zu erleichtern. Mitte Juni wird die Commission ihre Funktion fortsetzen.

Lehrerverammlung in Oerményes. Die am 28. Mai in der Gemeinde Oerményes ab-

gehaltene Frühjahrsversammlung des Orsovaer —Teregovaer Bezirkes war recht gut besucht und waren nicht nur Lehrer, sondern auch die ganze Intelligenz der Umgebung als Gäste anwesend. Einen besonders guten Eindruck übte die Anwesenheit des Herrn Oberstuhlrichters Bela Biro, der durch seine Liebenswürdigkeit und durch das an den Tag gelegte Interesse für Schule und Lehrer auf die Versammlung, welcher er bis zur letzten Minute anwohnte. Die Vorträge wurden mit Beifall aufgenommen und der Ort zur Abhaltung der Herbstversammlung Pettnik bestimmt. Es gelangten noch administrative Angelegenheiten zur Erledigung, nach welchem ein Banket im großen Gasthause stattfand, an welchem 40 Personen theilnahmen. Trinksprüche würzten die Laune der Theilnehmer und hielt selbe die Gäste bis knapp zur Abfahrt beisamen.

Englische Landwirthe in Orsova. In der vergangenen Woche waren circa 80 englische Landwirthe in Orsova, setzten nach Besichtigung des Eisernen Thorkanals die Reise nach Herkulesbad fort, wo selbe nach zweitägigen Aufenthalte ihre Retourreise mit Besichtigung der Städte: Temesvár, Arad, Szolnok, Tátrasfired etc antraten.

Impfungen. Die Impfungen der Säuglingen und Schulkinder haben in der abgelaufenen Woche stattgefunden.

Literarisches.

Die „Wiener Mode“ vom 1. Juni (Heft 17) zeigt uns Damentouletten neuester Mode für den Hochsommer. Besondere Beachtung verdienen die ausgeschnittenen Blousen; die Befestigung der festgeschlossenen und hohen Krägen bildet eine wohlthuende Annehmlichkeit, die ausgeschnittene Taille trägt sich lustiger. Die dargestellten Modelle weisen durchwegs aparten Ausprägung, Säumchen und Spigeneinsätze auf. Auch fallen einige Hutmodelle durch gefällige Formen ins Auge. Das Heft enthält ferner Hadercostüme, Gartenkleider, Straßen- und Reisetouletten sowie Sportcostüme für jedes Alter. — Für Herren ist ein Bericht über Sportkleidung zu finden. Die Beilage „Kinder-Mode“ ist nach denselben Grundsätzen, nämlich: fleißig, vielseitig und praktisch, bearbeitet. Im Unterhaltungstheil finden wir interessanten Lesestoff, auch Nützliches und Wünschenswertes aller Art. Jede Buchhandlung kann ein Heft vorlegen, wo solche fehlt, abonnire man direct beim Verlag in Wien, VI/2, oder aber beim nächstgelegenen Postamt. Bezugspreis K. 3.— vierteljährlich.

Astronomisches Lexikon. Auf Grundlage der neuesten Forschungen, besonders der Spectral-Analyse und der Himmels-Photographie, bearbeitet von August Krich. Das Werk erscheint in 20 Lieferungen zu 60 h. Bisher 10 Lieferungen erschienen. Auch in 2 Hälften á 6 K. (A. Hartleben's Verlag in Wien.) Das „Astronomische Lexikon“ verfolgt den Zweck, dem sich für die Astronomie Interessirenden ein Buch in die Hand zu legen, welches es ihm ermöglicht, sich über jeden ihm unbekanntem oder nicht ganz klaren astronomischen Ausdruck und seine Bedeutung leicht und rasch zu belehren, ohne in Specialwerken mühselig suchen zu müssen und auf diese Weise das Studium oder die Lectüre störend zu unterbrechen. Da die beiden zwar jüngsten, aber für die Astronomie so hoch bedeutungsvollen Hilfswissenschaften: die Himmelsphotographie und die Spectralanalyse, so manche noch vor nicht langer Zeit als unlösbar scheinende Probleme enthüllten und unser Wissen fast täglich bereichern, so legte der Verfasser auf diese zwei genannten Disciplinen und die aus ihnen resultirenden neuesten Errungenschaften ein besonderes Augenmerk, so daß das vorliegende Werk das Neueste von dieser den menschlichen Geist so mächtig fesselnden Wissenschaft bringt. Der Verfasser hielt es ferner auch geboten, von den namhaftesten Astronomen aller Zeiten kurze Lebensabrisse zu bringen und auch die Namen derjenigen nicht unberücksichtigt zu lassen, deren Träger in irgend einer Weise der Astronomie nennenswerthe Dienste geleistet haben. Das ganze Werk ist möglichst populär verfaßt und verdient die weiteste Verbreitung, nachdem das Interesse für die befruchtendsten aller Wissenschaften, die Himmelskunde, unausgesetzt zunimmt.

Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik. Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Prof. Dr. Fr. Umlauf. 24. Jahrgang 1901/1902. (A. Hartleben's Verlag in Wien, jährlich 12 Hefte zu 1 K. 25 h. Pränumeration incl. Franco-Zusendung 15 K.) Allen, welchen an der Erdkunde Interesse nehmen, empfiehlt sich als reichhaltigste, allgemein verständliche Fachzeitschrift die „Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik“, welche in vorzüglich illustrierten und mit trefflichen Karten ausgestatteten Monatsheften erscheint. Da dieselbe alle Zweige der Geographie im weitesten Sinne pflegt, wird jeder Leser ihn ihr etwas nach seinem Wunsche und Bedürfnis finden.

Die Reichhaltigkeit dieser Zeitschrift erstreckt man auch wieder aus dem eben erschienenen neunten Hefte des 24. Jahrganges.

In Anbetracht der Reichhaltigkeit und der eleganten Ausstattung ist der Pränumerationspreis der „Deutschen Rundschau für Geographie und Statistik“ äußerst niedrig.

„Neueste Erfindungen und Erfahrungen“ auf den Gebieten der praktischen Technik, der Elektrotechnik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, der Land- und Hauswirtschaft etc. XXIX. Jahrgang (A. Hartleben's Verlag in Wien). Pränumerationspreis ganzjährig für 13 Hefte franco 3 K. Einzelne Hefte für 72 h.

Diese Zeitschrift dient ausschließlich nur der Praxis. Ihre Mittheilungen, die sich über alle Berufsarten verbreiten, bestehen in praktischen, zuverlässigen und leicht ausführbaren Anweisungen, Arbeitsverbesserungen und Neuerungen auf technischem und industriellem Gebiete. Besonders werthvoll sind die zahlreichen Anweisungen zu

neuen lobnenden Erwerbarten. Das oben erschienene 6. Heft vom neunundzwanzigsten Jahrgange hat einen reichhaltigen Inhalt. — Die „Neuesten Erfindungen und Erfahrungen“, welche nunmehr im XXIX. Jahrgange erscheinen, bieten Jedermann, insbesondere dem Techniker und Industriellen, die Mittel, alle neuen Erscheinungen und alle werthvollen praktischen Erfindungen kennen zu lernen und so zu verstehen, daß er sie in seinem Geschäfte sofort verwerten kann und demzufolge immer auf der Höhe der Zeit steht. Hunderte von Fragen aus allen Berufszweigen finden in dieser Zeitschrift praktische und kostenlose Beantwortung.

Verantwortlicher Redakteur:
Geza Guttorer.

Ungarische Fluss- und See-Schiffahrts-A.-G.

Schlepp-Bewegung.

Mai abgegangen:

Nr.	Klgr.
20. 665 mit Mais	400.000 nach Passau

Dankfagung.

Aus dem tiefbetäubenden Anlasse des Hinscheidens meines geliebten Gatten unseres Vaters, Bruders u. des Herrn

Paul Reutter

sind uns so viele aufrichtige Beweise der innigsten Theilnahme zugegangen, daß es uns leider benommen ist, unseren Dank einzeln abzustatten; wir nehmen daher Anlaß unseren Dank allen Jenen, die durch ihr Mitgefühl zur Linderung unseres Schmerzes beigetragen haben, unseren warmempfindenden Dank auf diesem Wege abzustatten, und danken wir noch insbesondere der hiesigen freiwilligen Feuerwehr und den Verein der Gastwirthe für die corporative Betheiligung, so auch Jenen die durch Kranzspenden den nun in Gott Ruhenden die letzte Ehrung erwiesen haben.

Die Leidtragenden.

CACAO



SUCHARD
GRAND PRIX
PARIS 1900.

L. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft.

Schlepp-Bewegung.

Mai abgegangen:

Nr.	Mztr.
24. 5727 mit Mais	3530 nach Passau
24. 65177 mit Mais	4046 nach Passau
29. 6520 mit Mais	3111 nach Passau
29. 65218 mit Mais	3132 nach Passau

Wasserstand.

Vom 25 bis 31. Mai 1902.

In Centimeter.

Pegelstand:

D a t u m						
25	26	27	28	29	30	31
416	418	426	430	437	439	440
208	209	213	215	219	220	220

ORSOVA

EISERN-THOR

Richters Liniment. Capsici comp.
Anker-Pain-Expeller
ist ein altbewährtes Hausmittel, welches seit mehr als 33 Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus und Erkältungen** angewendet wird.
Warnung. Minderwertigen Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke **Anker** und dem Namen **Richter** an. — Zum Preise von 80 h., k. 1.40 und k. 2.— vorrätig in fast allen Apotheken: Haupt-Depot bei **Josef von Török**, Apotheker in **Budapest**.
F. Ud. Richter & Cie., i. u. l. Hof. 



Als eine **Wohlthat** für jede Familie erweist sich die Verwendung von **Kathreiners Kneipp-Malzkafee.**

Keine sorgsame Hausfrau säume länger, dies wohl-schmeckende und gesunde Kaffegetränk einzuführen.

Es gibt keinen reineren Zusatz zu Bohnenkafee und keinen besseren Ersatz für denselben, wo dieser ärztlich untersagt werden muss.

Kathreiners Kneipp-Malzkafee ist nur echt in Originalpaketen mit der Schutzmarke »Pfarrer Kneipp« und mit dem Namen **Kathreiner.**

Frühjahrs- u. Sommersaison
1902.

Echte Brünner Stoffe

Ein Coupon Nr. 3.10 fl. 2.75. 3.70. 4.80 v. guter lang, completen Herren-Anzug (Hose und Gilet) ge. end, kostet nur	fl. 6.— u. 6.90 von feinerer fl. 7.75 von einer fl. 8.65 von feinsten fl. 10.— von hochfeinsten	echter Schafwolle.
---	---	--------------------

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie Ueberzieherstoffe, Touristenloden, feinste Kammgarne u. c. verfährt zu Fabrikpreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis u. franco. Mustergetreue Lieferung garantiert.

Die Vortheile der Privatlandschaft, Stoffe direct bei obiger Firma am Fabrikorte zu bestellen, sind bedeutend.

Die schönsten, modernsten
Bouquets und Kränze aus lebenden Blumen

liefert nach allen Gegenden frisch u. pünktlich die **BLUMENHANDLUNG**

WILHELM MÜHLE

k. u. k. Hoflieferant **Temesvár.**